

Mitteilungen

**Buchpatenschaft Österreichische
Nationalbibliothek
Johann Jakob Marinoni**

Beweggründe

In Verbindung mit den beiden für das Vermessungswesen einzigartigen Jubiläen, einerseits 200 Jahre Franziszeischer Kataster¹, andererseits 50 Jahre Grenzkataster², galt es auch für die Bundesfachgruppe Vermessungswesen und Geoinformation, aus diesen Anlässen einen würdigen Akzent zu setzen. Vertreter der Zivilingenieurkammer wurden zwar von der Österreichischen Gesellschaft für Vermessungswesen und Geoinformation (OVG) aufgefordert, Grußadressen und Fachartikel für die „Festschrift 200 Jahre Kataster“ beizutragen, und kamen dieser Aufforderung gerne nach. Trotzdem wollte die Bundesfachgruppe gewissermaßen mit einer Einzelaktion dieses Jubiläum würdigen.

In vorausgehenden Sitzungen der Bundesfachgruppe Vermessungswesen und Geoinformation (BFG) wurde beraten, ob man zwischen dem Festakt des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen (BEV) am 4. Oktober 2017 und dem Geodätentag Mitte Mai 2018 noch eine weitere fachbezogene Veranstaltung organisieren könne. Nach intensiver Beratung wurde diese Überlegung verworfen.

Österreichische Nationalbibliothek

Der passende Ausweg wurde der BFG von der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB) angeboten, die eine der ältesten und bedeutendsten Bibliotheken der Welt beherbergt. Zu den Herausforderungen der ÖNB gehört die Erhaltung der wertvollen Bestände ihrer einzigartigen Sammlung an Büchern und Karten und damit des kulturellen Erbes Österreichs.

Die Aktion Buchpatenschaft ist eine der erfolgreichsten Kultur-Fundraising-Aktionen in Österreich. Die Spenden kommen ausschließlich der Erhaltung der wertvollen Objekte der ÖNB zu Gute.

Bei Übernahme einer Patenschaft erhält das ausgewählte Werk ein Exlibris und die Patin, der Pate, eine Urkunde. Das Exlibris bleibt für immer mit der Patenschaft verbunden.

Doch nun erfolgte die Wahl. Welches Kataster-Werk, das einen direkten Bezug zum Berufsstand des Vermessungswesens hat, sollte ausgewählt werden.

- 1) Unterfertigung des Kaiserlichen Patents durch Kaiser Franz I. am 23.12.1817
- 2) Bundesgesetz über die Landesvermessung und den Grenzkataster vom 03.07.1968

Auswahl fällt auf Marinoni³

Aus der Sammlung der ÖNB standen folgende wertvolle und besondere Werke mit Bezug zum Vermessungswesen und der Geodäsie zur Wahl.

- 1) Johann Konrad Ulmer (1519–1600)⁴: „Geodaisia, das ist: Von gewisser vnd) bewährter Feldmessung, eyn gründlicher Bericht“, Straßburg, 1580.
- 2) Andreas Helmreich⁵: „Von Feldmessern, nach der Geometrei, wie man künstlich das Feld und Erdreich, mit gewissen Meßrutten und Schnuren, nach einen jeden Landes und Stadt Maß...recht messen ... sol“. Leipzig, 1591.
- 3) Abdias Trew⁶: „Geodaesia Universalis: Das ist, kurtzer, doch allgemeiner, gründlicher vnd genugsamer Bericht vom Land- vnd Feldmessern, Auff Allerhand Instrumenta, durch allerhand Instrumenta, auch blosse Stäb“, Nürnberg, 1641.
- 4) Christoph Clavius⁷: „Christophori Clavii Bambergensis ... Geometria Practica“, Rom, 1604.
- 5) „Ein begründter und verständiger Bericht von dem Feldmessen⁸, wie man Aecker, Wissen, Gärten,
- 3) Michael Hiermannseder, Heinz König (2017); Johann Jakob Marinoni – geadelt und getadelt, Schöpfer des Mailänder Katasters, Kartograph, Wissenschaftler, VGI 2/2017, S. 60 - 141
- 4) Johann Konrad Ulmer (1519–1600) war ein evangelischer Theologe und Naturforscher. Neben pastoral- und kontroverstheologischen Schriften und Übersetzungen zählen zwei naturwissenschaftlich-mathematische Schriften zu seinem Werk, darunter die vorliegende Abhandlung über die Feldvermessung. Trotz des griechischen Titels „Geodaisia“ ist Ulmers Abhandlung in Deutsch geschrieben – und soweit heute bekannt, der erste Druck, der den Begriff „Geodaisia“ (Geodäsie) im Titel trägt.
- 5) Die einzige Ausgabe dieses sehr seltenen Werkes zur Feldmesskunst ist mit ganzseitigem Wappenholzschnitt verso Titel und zahlreichen, teils ganzseitigen schematischen Textholzschnitten ausgestattet. Das letzte Kapitel enthält ein Beispiel von Nikolaus Reimer über die Vermessung und Berechnung eines Feldes „in Form eines neuen Monden“.
- 6) Neben seinem Schwerpunkt im Bereich der Sternkunde und dazu verwandten Disziplinen beschäftigte Abdias Trew sich intensiv mit praktischer Geometrie, 1641 erschien erstmals seine „Geodaesia universalis“, ein mit zahlreichen Kupferstichen ausgestattetes Werk, das eine ausführliche Einführung in die Geodäsie bietet.
- 7) Christoph Clavius, der „Euklid seines Jahrhunderts“ – den Beinamen verdankt er seiner kommentierten lateinischen Ausgabe der »Elemente« des griechischen Mathematikers Euklid, die den mathematischen Vorlesungen zugrunde lagen –, wurde 1537/38 in Bamberg geboren und trat 1555 in Rom in die Gesellschaft Jesu ein. In seinem Geometrie-Lehrbuch „Geometria Practica“ veranschaulicht Clavius den Nutzen der praktischen Geometrie für das tägliche Leben und behandelt die Quadratur des Kreises.
- 8) Die vorliegende erste Ausgabe der Abhandlung beginnt mit grundlegenden Aspekten der Arithmetik und behandelt danach die eigentliche Vermessungslehre. Die Holzschnitte illustrieren unter anderem Vermessungsinstrumente wie den Jakobsstab, Kom-

Höltzer, Weyer und andere Grundstück, ihrer grösser nach, und wieviel deren jedes Jucharten, Rueten und Schuech aigentlich in sich halte, messen, auch dieselbige in etliche gleiche oder ungleiche Thail abthailen soll“, München 1616.

- 6) Johannes Jacobus de Marinoni⁹: „De re Ichnographica, cujus hodierna praxis exponitur et propriis exemplis pluribus illustratur inque varias, quae contingere possunt, ejusdem aberrationes, posito quoque calculo, inquiritur“, Wien, 1751.

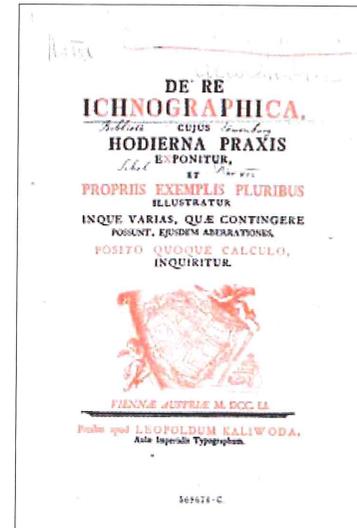


Abb. 1: Marinoni: *Ichnographica*, Titelseite

- 7) Joseph-Jean-Francois de Ferraris¹⁰: „Österreichische Niederlande, 1777, Carte Corographique des Pays-Bas Autrichiens dediée ...“, Brüssel, 1777–1778.
- 8) Carl Schütz¹¹: „Mappa von dem Land ob der Enns“, Wien, 1787.

Unsere Wahl fiel auf Johann Jakob Marinoni, der 1676 in Udine geboren, 1698 an der Universität in Wien promoviert wurde und 1755 in Wien verstarb.

pass und dergleichen. Das Werk beruht in weiten Teilen auf der „Geometria Practica“ des Jesuiten C. Clavius.

- 9) Johann Jakob Marinoni (1676–1755), kaiserlicher Hofmathematiker hat die erste Katastralvermessung Europas zwischen 1719–1729 in Mailand durchgeführte. Das bahnbrechende Werk enthält viele Illustrationen zur Vermessung (Messtisch, etc.).
- 10) Ferraris leitete in seiner Funktion als Direktor des „k.k. niederländischen Artilleriecorps“ die im Rahmen der „Josephinischen Landesaufnahme“ durchgeführte Mapping der Österreichischen Niederlande. Überreichung der Karte an Kaiser Joseph II.
- 11) 1769–1772 wurde Oberösterreich im Rahmen der streng geheim gehaltenen „Josephinischen Landesaufnahme“ im Maßstab 1:28.800 kartiert. Als die oberösterreichischen Stände um eine Kopie ansuchten, erhielten sie zuerst einen abschlägigen Bescheid. Erst 4 Jahre später gab der Kaiser sein Einverständnis zur Herstellung einer auf ein Drittel des Aufnahmemaßstabs verkleinerten Karte. Zwölfteilige, bis heute beeindruckende Karte.

Marinoni wurde 1703 zum Hofmathematiker bestellt, entwarf 1704 in Wien die Befestigungsanlage Linienwall, erstellte 1706 einen Plan von Wien und projektierte die 1728 erbaute erste Straße auf den Semmering-Paß.

Marinoni führte von 1719 bis 1729 in Mailand die erste Katastralvermessung Europas durch und verbesserte den von Johannes Pretorius (1537–1616) entwickelten Messtisch. Er gilt in der K.K. Habsburger Monarchie und somit in Österreich als der Begründer der Messtischvermessung.

Übernahme der Patenschaft

Am 10.10.2017 wurde in der ÖNB ein Termin mit der Direktorin der Österreichischen Nationalbibliothek, Frau Dr. Johanna Rachinger, hinsichtlich der Übernahme der Patenschaft vereinbart, zu welchem von der BFG auch eine Vielzahl an österreichischen Kataster-Geodäten eingeladen wurde.

Frau Dr. Rachinger gab einen umfassenden Überblick über das Haus, die Bibliothek, den Bestand an der im Haus lagernden Literatur und an die damit verbundenen Konservierungs- und Erhaltungsaufgaben. In diesem Rahmen wurde der BFG für die Patenschaft die Ehrenurkunde übergeben; genau unter der Kuppel der Nationalbibliothek, wo ein Messtisch und ein Kartograph abgebildet sind¹².

DI Kollenprat bedankte sich für die freundliche Aufnahme und Begrüßung sowie für den würdigen Rahmen im Prunksaal der Nationalbibliothek und konnte u.a. dabei Herrn Präsident DI Wernher Hoffmann, HR DI Julius Ernst, Vizepräsident BR hc DI Rudolf Kolbe, em. Univ.-Prof. DI Dr. Peter Waldhäusl, Univ.-Doz. DI Dr. Christoph Twaroch, DI Arnold Eder, DI Dieter Seitz, diesen als einzigen ausländischen Gast und Repräsentant des BDVI und von CLGE, herzlichst begrüßen

Im Anschluss gab Frau Mag. Kiegler-Griensteidl Einblick in das vorliegende Werk von Johann Jakob Marinoni, in sein Leben und in sein geodätisches Schaffen.

Bezüglich der konstruktiven Details eines Messtisches, dessen Handhabung, aber auch der Entwicklung aus dem Pretorius'schen Messtisch sprang dankenswerter Weise Prof. Waldhäusl hilfreich ein.

- 12) Aus dem Albrechtscodex nach Conrad Adolph von Albrecht: Verschiedene Erfindungen hieroglyphisch-historisch- und poetischer Gedanken um das Jahr 1736; nachgewiesen durch Mag. Maria Kiegler-Griensteidl. Aus ÖNB, Cod. 7853, fol.35v: „De Re Geographica, Ferendaria, et Geometrica: Ein junger Mann haltet den Circkel über eine ansehnliche Land Karten von Spanien, die Meilen nachzuzehlen, deme sehen andere zu, und besonders ein zur abreyse fertiger feld-Currier, ein Paquet vor sich ligend, und sein Post-Horn in Händen habend; weiters stehet ein Mann mit einem Feld-Tischl, solches aufzurichten willens, Bey dem ein Jung mit unter dem Arm tragenden Papier Rollen das ausmesen befördert. – Ungewöhnlich ist, dass das Feld-Tischl offenbar rund und nicht, wie sonst üblich, rechteckig ist.“



Abb. 2: Messtischaufnahme aus dem Originalband



Abb. 3: Messtisch des BEV

DI Dieter Seitz überbrachte die Grüße des BDVI-Präsidenten DI Michael Zurhorst und übergab zum Zeichen der europäischen Verbundenheit aller Geodäten einen Glasquader mit der CLGE-Gravur.

Ausklang und Leitfaden

Im Anschluss an die Feierstunde konnte man einen Messtisch „live“ bewundern, welcher vom BEV dafür zur Verfügung gestellt wurde und man spürte fast die

Nähe von Marinoni. Für Labung war gesorgt, was in bewährter Art von Hannelore Yigit organisiert war und Frau Dr. Evelyn Stampfer überraschte alle Anwesenden mit der druckfrischen Ausgabe des Leitfadens zur Grenzverhandlung, 2. Auflage.

Im Kreise der Kollegen, Dr. Herbert Döllner, Dr. Florian Helm, DI Johann Horvath, DI Christian Lidl, fand sich noch reichliche Gelegenheit zu fachlichen Diskussionen.



Abb. 4: Gruppenfoto bei Übergabe der Ehrenurkunde



Abb. 5: Leitfaden zur Grenzverhandlung, 2. Auflage, Titelseite

Am Tag dieser Buchpatenschaft gelang es einen zeitlichen Bogen zu spannen, der bei Johann Jakob Marinoni (Mailand 1719) begann, sich über den Franziszeischen Kataster (1817) und die Vermessung in Österreich fortsetzte und mit dem Leitfaden der Grenzverhandlung (Ausgabe 2017) einen Zeitrahmen von fast 300 Jahren umschloss – ein schönes Jubiläum! Die Bundesfachgruppe Vermessungswesen und Geoinformation wünscht dem Kataster, vornehmlich dem Österreichischen, eine gedeihliche Zukunft.

Dietrich Kollenprat
Vorsitzender der BFG-VW

Basisendpunkt Wr. Neustadt frisch restauriert

Zur Bestimmung des Maßstabes der Triangulationsnetze wurde für jedes der seinerzeit sieben Koordinatensysteme mit hohem wissenschaftlichen, technischen sowie personellen Aufwand die Länge einer Präzisionsbasis bestimmt. Eine davon wurde 1762 von Joseph Liesganig im Zuge seiner Gradmessung bei Wiener Neustadt gemessen. Diese Basis war auch eine der wichtigsten Grundlinien für die Katastertriangulation Österreichs. Über dem nördlichen Basisendpunkt wurde zur Erinnerung an die Messungen und zu Ehren von Joseph Liesganig ein steinernes Monument errichtet, das unter Denkmalschutz steht. Das Denkmal wurde 1930 vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen instandgesetzt; 1954 wurde es wegen Straßenarbeiten gesichert und vor dem Haus Wiener Neustadt, Neunkirchner Straße 70, neu aufgestellt.

Zur 150-Jahrfeier des Österreichischen Grundkatalogs erschien 1967 eine Sonderbriefmarke mit diesem Monument.

Aus Anlass der 200-Jahrfeier des Katasters hat die Stadt Wr. Neustadt unter Bürgermeister Schneeberger und Herrn Dr Geissl mit Unterstützung durch den Rotary-Reitclub Bad Fischau das Monument restaurieren lassen.

Peter Waldhäusl



Abb. 6: Kuppel der ÖNB mit Messtisch und Kartograph

